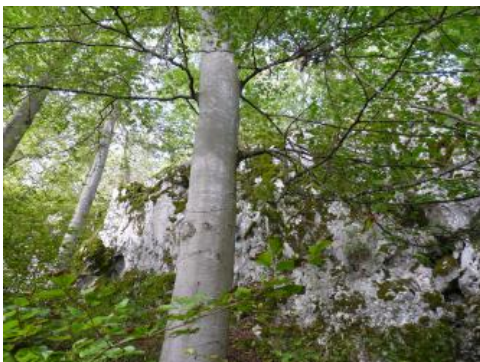
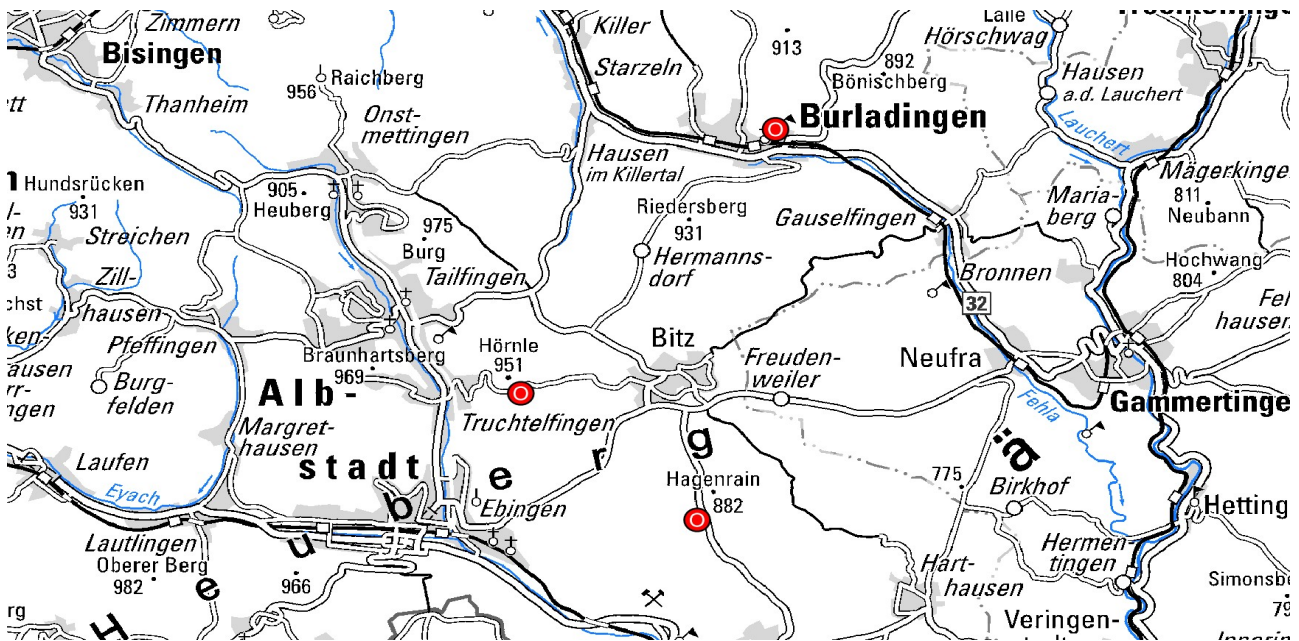


Höhlen auf der Alb bei Albstadt und Burladingen



Der Hochwartfels bei Burladingen

Am nordwestlichen Rand der Schwäbischen Alb erhebt sich bei Burladingen hoch über dem Fehllatal der Hochwartfels aus Schwammkalken des Oberjuras (Unterer Massenkalk). Auf der Ostseite des Felsens befindet sich der 3 m breite und 2 m hohe Eingang zu der rund 30 m tiefen **Hochwarthöhle**, die auch Hochwachthöhle, Hölloch oder Höhlensteinhöhle genannt wird. In der Eingangshalle der Karsthöhle sollen Scherben aus der Keltenzeit gefunden worden sein. Oberhalb des Hochwartfelsens befand sich im Mittelalter eine Höhenburg (Hohenburladingen).

Bereichsweise sind die Oberjura-Massenkalke dolomitisch ausgebildet. Ihr Verwitterungsprodukt, der Dolomitsand, war früher auf der ansonsten sandarmen Alb ein gesuchter Rohstoff und wurde als Putz- und Fegsand verwendet. Die ehemaligen Abbaustellen treten heute z. T. als kleine Sekundärhöhlen in Erscheinung. So etwa die **Sandballenhöhle** in einer niederen Kuppe auf der Hochfläche östlich von Albstadt-Truchteltingen. Es handelt sich um mehrere metergroße Hohlräume im Unteren Massenkalk des Oberjuras (früher Weißjura delta).



Die Sandballenhöhle östlich oberhalb von Albstadt-Truchtlingen ist eine durch den Abbau von Dolomitsand entstandene Sekundärhöhle.

Am Westrand eines schmalen Trockentals auf der Albhochfläche zwischen Bitz und Winterlingen öffnen sich etwa auf halber Strecke in einer felsigen Bergkuppe drei Höhlen. Es handelt sich um die Enge, die Kleine und die Große **Kühstelhöhle**, die im Unteren Massenkalk des Oberjuras entstanden sind. 1892 wurden unter der Regie des Winterlinger Bürgermeisters Gustav Blickle Grabungen durchgeführt, wobei in der Höhle eine Tonscherbe gefunden wurde. Nachdem diese in der Staatssammlung Stuttgart untersucht worden war, wurden weitere Grabbungsaufträge erteilt, die im Laufe der Zeit Knochenreste eiszeitlicher Säugetiere, aber auch Artefakte und Scherben aus unterschiedlichen Siedlungsepochen ans Licht brachten. Die Große Kühstelle weist eine Länge von 37 m auf, sie ist 6 m breit und 3–4 m hoch.

Weitere Informationen finden sich bei Binder und Jantschke (2003).

Literatur

- Binder, H. & Jantschke, H. (2003). *Höhlenführer Schwäbische Alb: Höhlen – Quellen – Wasserfälle*. 7., völlig neu bearb. Aufl., 286 S., Leinfelden-Echterdingen (DRW-Verlag Weinbrenner).

[Datenschutz](#)

[Cookie-Einstellungen](#)

[Barrierefreiheit](#)

Quell-URL (zuletzt geändert am 16.01.25 - 11:18):<https://lgrbwissen.lgrb-bw.de/geotourismus/hoehlen/sonstige-begehbare-hoehlen/hoehlen-auf-alb-bei-albstadt-burladingen>